

Untersuchung der Laubstreu

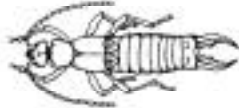
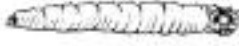
Wie ist die Laubstreu aufgebaut

Stecken Sie auf dem Waldboden eine Fläche von der Grösse eines A₄-Blattes ab. Heben Sie nun alle Bestandteile der Laubstreu schichtweise ab, bis Sie die oberste Bodenschicht erreicht haben. Sammeln Sie das Material schichtweise in einer Plastiktüte.

1. Beschreiben Sie die Bestandteile der Streuschicht (Aussehen, Feuchtigkeitsgrad etc.). Fassen Sie Ihre Beobachtungen in einer Tabelle (obere, mittlere, untere Schicht, oberste Bodenschicht) zusammen.
2. Suchen Sie unterschiedlich zersetzte Blätter. Ordnen Sie auf einem Blatt Papier nach Zersetzungsgrad.

Wer lebt in der Streuschicht?

1. Breiten Sie jeweils nacheinander kleine Portionen Ihrer Laubstreuprobe auf einem weissen Blatt oder in einer weissen Schale aus.
2. Untersuchen Sie die Probe auf Kleinlebewesen und ermitteln Sie anhand des Bestimmungsschlüssels (Bestimmungsbücher) deren Artnamen. Benutzen Sie dabei auch die Stereolupe.
3. Beschreiben Sie für die Lebewesen, die Sie nicht bestimmen können, Grösse, Form und andere charakteristische Merkmale wie z. B. Anzahl der Beine, Zahl der Körperabschnitte.
4. Erstellen Sie für die gefundenen Lebewesen eine Tabelle. Ermitteln Sie durch eine Strichliste deren Häufigkeit.
5. Informieren Sie sich über die Lebens- und Ernährungsweise der gefundenen Organismen (Tabelle, Bestimmungsbücher, Lexika), und ordnen Sie ihnen ihre Stellung innerhalb der Lebensgemeinschaft der Laubstreu zu. Konstruieren Sie ein Nahrungsnetz.

Fadenwürmer. Drehrunde, fadenförmige Würmer, vorn und hinten spitz zulaufend. Häufig. Nahrung: Pflanzenteile, Kleinlebewesen.			Schnurfüßer. Drehrund, Körper schwarzbraun, Beine gelbweiß. 50–110 Beinpaare. Nahrung: Moderndes Laub. Bevorzugen feuchten Boden. Wehrsekret.
Enchyträen. Ringelwürmer. Weißlichgelb. Auch im Kompost, Massenaufreten, wichtige Humusbildner. Als «Blumentopfwurm» bekannt.			Springschwänze. Hinterende oft mit Sprunggabel. Wichtigste Blattstreuverarbeiter, massenhaft auftretend; meist augenlos.
Laubschnecken. Gelbbraun bis rotbraun. An feuchten Stellen in Laub und Gebüsch. Nahrung: Algen, Pilze, Pflanzenteile.			Ohrwurm. Insekt. Gelblich bis dunkelbraun, 2 Zangen am Hinterende zur Verteidigung. Frißt pflanzliche Nahrung und Aas.
Milben. Spinnentiere. Abgebildet ist die Moosmilbe: Pflanzliche Nahrung, Zwischenwirt von Bandwürmern.			Mistkäfer. Schwarz oder metallisch blauschwarz. Kotfresser, trägt Kot in tiefere Erdschichten zur Eiablage.
Steinläufer. 15 Beinpaare. Gewandte Räuber, jagen Insekten, Asseln, Spinnen.			Drahtwurm. Larve des Schnellkäfers. Rund, glänzendgelb, steif («Draht»). Frißt an lebenden Pflanzenwurzeln. Andere Arten räuberisch.
Saftkugler. Spiegelglatt, rollt sich ein, gibt Wehrsekret ab. Nahrung rein pflanzlich: Moderndes Laub, Humus.			Larven der Wiesenschnaken. Dicht unter der Erdoberfläche. Mulm- und Wurzelfresser, Atemöffnung am Hinterleib wie «Teufelsfratze».